

Den Kampf auf die Strasse tragen!

In den Demonstrationen gegen das WEF, die Gipfeltreffen der Herrschenden (G-8), gegen faschistische Angriffe und reaktionäre Hetze drückt sich ein radikales Bedürfnis nach einer antikapitalistischen Alternative aus. Die bewusst wahrgenommenen gesellschaftlichen Verhältnisse der Unterordnung, Entfremdung und Ausbeutung durch einige wenige KapitalistInnen wird zumindest in Frage gestellt.



Diese revolutionären Vorstellungen sind aber in dieser Gesellschaft nicht zu befriedigen. Ihre Realisierung ist nur durch die Überwindung der kapitalistischen Gesellschaft als Ganzes möglich. Und dies ist nur durch eine Revolution zu erreichen. Das realisieren immer mehr junge ArbeiterInnen, Lehrlinge und SchülerInnen - von den Gewerkschaftsbonzen und ReformistInnen als Jugendliche des 'Schwarzen Blocks' oder als actiongeil abqualifiziert. Diese DemoTeilnehmerInnen wollen mehr als über den nächsten Autobahnabschnitt abstimmen oder bestimmte Missstände des

Kapitalismus bekämpfen. Sie wollen an der Entwicklung des Gesellschaftssystems als Ganzes teilnehmen, über dessen Inhalt, Richtung und Werte aktiv mitbestimmen. An die Fiktion des bürgerlichen Demokratieverständnisses, nämlich die behauptete Vereinbarkeit formal demokratischer politischer Einrichtungen mit nicht demokratischen (alleine von den Kapitalisten bestimmten) ökonomischen und gesellschaftlichen Strukturen glauben immer weniger. Wer bestimmt denn, wann wo jemand entlassen wird? Wer eignet sich die riesigen Gewinne an? Die formale „direkte Demokratie“ ist die Voraussetzung der bürgerlichen Klassenherrschaft. Nur so gelingt es den Kapitalisten, die für ihre Minderheitenherrschaft notwendige Legitimation durch die Bevölkerung zu bekommen. Mit diesem Ausweis begründen sie ihr Macht- und Gewaltmonopol. Der erste Schritt, diese

Situation nicht mehr so hinzunehmen bedeutet, wenn auch oft diffus, auf der Strasse militanten Widerstand leisten.

Wir tun dies bewußt, denn wir stehen weder auf der Seite des so viel gepriesenen «sozialen Friedens», noch halten wir den Kapitalismus für reformierbar. Wir organisieren uns, weil wir für eine klassenlose Gesellschaft kämpfen wollen, in der Staat und Nation abgeschafft sind, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen nicht mehr existiert, in der die Industrie die natürlichen Lebensgrundlagen nicht zerstört und die Trennung zwischen Arbeit, Wissenschaft, Kultur und Freizeit nicht mehr existieren; eine Gesellschaft, in der weltweit ‚jede/r nach ihren/seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten leben kann‘.

Um dieser langfristigen revolutionären Perspektive Schritt für Schritt näher zu kommen, ist eine Organisierung notwendig. Schritt für Schritt. Dies heißt für uns, daß bereits im Kleinen zum Vorschein kommt, was wir im Großen wollen. Also eine kollektive Organisierung, und daß eben an der Demo nicht das BúeizerInnenauto, sondern der Bonzenwagen brennt, oder daß die Steine den Bonzen- und nicht den Quartierladen treffen. Wir lassen uns nicht von den klassenspalterischen Hetzen der KapitalistInnen täuschen, sondern suchen die Solidarität mit den in- und ausländischen Arbeiterinnen und ihren Kämpfen.

Wie die Bekämpfung der Mobilisierungen auf der Strasse durch den Repressionsapparat aufzeigt, ist eine solche Perspektive den Bonzen nicht geheuer. Wo Resignation und Angst in Wut und Widerstand umschlägt wird am Stuhl der Herrschenden gesägt. Sie fürchten nichts mehr als Streiks, Mobilisierungen, Sabotage, militante Angriffe. Und sie haben Angst, daß immer mehr in- und ausländische ProletInnen jeden Alters erkennen, daß mensch nicht nur aufstehen, widerstehen und sich revolutionär organisieren sollte, sondern daß dies auch tatsächlich machbar ist.



Also, das Demoverbot auf den Tisch, den Bullenkessel auf die Strasse, den Knüppel aus dem Sack und das Pack in den Knast! Denken die.....
Wir haben genug Kenntnisse, Fähigkeiten, Kreativität und politische Klarheit um die Angriffe der Herrschenden in Leere laufen zu lassen!

Richtiges Verhalten vor, während und nach der Demo vermeidet Ärger und Kosten. Darum kurz nochmals das wichtigste:

Vorbereitung

Säubere deine Wohnung, bevor du an eine Demo gehst oder an einer Aktion teilnimmst. Konkret: Vernichte alles, was den Bullen als Beweismittel dienen könnte, und bring alles Material fort, welches ihnen Aufschluss über interne politische Diskussionsprozesse, Organisationsstrukturen und den Personenkreis, in dem du verkehrst, geben kann. Zum Beispiel: Adressbücher, interne Diskussionspapiere, Disketten und Dateien oder Farbbänder, Layoutmaterial, illegale Sachen, Fotos (von Demos, Bullen, Aktionen), angebrochene Spraydosen, Schlüssel für Orte, wo sie keinen Zugang haben sollten etc. Deine Jacken- und Hosentaschen sollten ebenfalls nichts Aufschlussreiches enthalten, nur das, was du unmittelbar für die Demo brauchst. Nimm auf keinen Fall dein Adressbuch, dein Natel (gespeicherte Nummern), die Agenda und Schlüssel mit. In einem Portemonnaie sammeln sich oftmals Notizen, Adressen, Telefonnummern etc. an. Vorher durchschauen und ‚ausmisten‘.

Mitnehmen an die Demo

Ausweis, Geld (unvorhergesehene Rückreiseformen sowie Telefongespräche einrechnen), Schutzbrille (gegen Gummischrot), Handschuhe gegen Fingerabdrücke und, wenn sie hitzefest sind, kannst du damit Tränengaspetarden zurückwerfen, Vermummungsmaterial (unauffällig, z.B. Sturmhaube in schwarz, Halstücher, Kappen etc.), unauffällige und robuste Kleidung und Schuhe (dunkel, ohne Muster), Kontaktlinsenbox (Linsen rausnehmen, wenn du ins Gas kommst!!). Nützlich ist oftmals ein Taschenmesser und ein Plastiksack (für Material und Kleider nach der Demo).



Zuhause lassen: Ohr- und sonstige Piercing-Ringe und Halsketten (Verletzungs- und Verlustgefahr) und trag auch keine Schminke auf (Tränengas und flüssiger Kampfstoff dringen damit besser in die Haut ein).

Alkohol und alle Art von sonstigen Drogen (inkl. Hasch) gehören nicht an eine Demo, weder als Reserve in der Tasche noch in der Blutbahn. Wenn du verladen bist, bleib zuhause.

Kleide dich grundsätzlich dem zu erwartenden Wetter und der Bestimmung der Demo gemäß; jedoch auch im Sommer nicht zu leicht (vergiß Sandalen), da die Kleidung auch Schutz gegen Knüppel und Gummischrot bieten soll. Ein (schwarzer) Regenschutz ohne Aufdruck verhindert, daß dich ein Wasserwerfereinsatz gleich völlig durchnässen kann. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Bullen vor, während und nach der Demo fotografieren und filmen, so daß du mit auffälliger Kleidung (unterscheidbar von den anderen DemoteilnehmerInnen) trotz guter Vermummung identifizierbar bleibst. Nimm entweder etwas zum Umziehen mit oder tausche mit GenossInnen Kleidungsstücke aus. Diskret umziehen. Da sie in der Nähe des Besammlungspunktes manchmal Sackkontrollen machen, kleide dich vor und nachher so, daß du nicht gleich als DemoteilnehmerInnen erkennbar bist. Bei militanten Demos, auch wenn du selber nicht aktiv bist, sind dunkle Kleidung und Sturmhaube gut. Trotzdem gilt es nicht so aufzutreten, wie wenn ein Schlägertrupp durch die Gasse marschiert - wir wollen mit einer Demo ja unsere politischen Inhalte auf die Straße tragen. Stärke demonstrieren heißt nicht mit Machogehabe aufzutreten! Phantasie in der Vermummung kann durchaus gefragt sein, wenn es darum geht, nicht abschreckend zu wirken auf die Leute, welche mit den Inhalten (durch die Flugblätter z.B.) angesprochen werden sollen.

Fingerabdrücke müssen schon vor der Demo von Farbeiern, Werkzeugen etc. entfernt werden. Trage von da an immer Handschuhe, wenn du dein Arbeitsmaterial anfaßt. Verstaue das Ganze so, daß es dir nicht beim rennen oder in der Hektik vor der Aktion aus der Tasche fällt und du es (gar ohne Handschuhe) aufheben mußt. Wegen der schon erwähnten Sackkontrollen: Trag das Material diskret mit.

Wie im ersten Teil des Flugblattes schon gesagt wurde, ist das wichtigste bei einer Aktion, daß damit immer der politische Inhalt, worum es denn eigentlich geht, vermittelt wird. Die eingesetzten Mittel müssen dem entsprechen. Es empfiehlt sich, nur Aktionen durchzuführen, die man/frau sich auch wirklich zutraut und richtig findet. Diese Überlegungen sind bei der Materialauswahl immer zu machen.

Während der Demo

Der grundsätzlich beste Schutz gegen Bullenübergriffe ist, mit FreundInnen oder GenossInnen zusammen zu laufen und relativ eng in der Demo zu bleiben, gerade auch wenn es abgeht und die Bullen die Demo mit Tränengas und Gummischrot spalten wollen. Wenn wir vereinzelt sind, fällt es ihnen leichter, einzelne herauszugreifen. Aufgepasst! Es gibt Bullentrupps die sich als Vermummte DemonstatInnen ausgeben und versuchen einzelne zu greifen. Das gleiche gilt insbesondere, wenn du an einer Aktion während der Demo beteiligt bist. Organisiere dir einen Schutz aus Leuten, die du kennst und frage bei einem Seitentransparent, ob sie die Aktion schützen können. Bleib aber dann auch den Rest der Demo bei Leuten, die dich schützen können. Die Bullen merken sich beteiligte Personen, um sie im günstigen Augenblick herauszugreifen.



Überlege dir wann, wie und wo du eine Aktion aus der Demo heraus startest, damit sie (und auch die zu erwartende Reaktion der Bullen) die Demo nicht sprengt. Überhaupt ist viel Vorsicht geboten, wenn du eine Sache oder die Bullen angreifst: Ist das Risiko abschätzbar, sind Unbeteiligte (PassantInnen oder andere DemoteilnehmerInnen) außer Reich-, bzw. Wurfweite, ist genügend

Schutz vorhanden, sind die Umstehenden gewarnt?

Sprich mit deinen FreundInnen oder GenossInnen einen Treffpunkt für den Fall ab, daß ihr euch während der Demo verliert. Es kann vorkommen, daß sie eine Demo zerschlagen: Überlegt euch vorher, wie ihr euch in diesem Fall verhalten wollt, d. h. ob ihr (nach den allfälligen weiteren Besammlungsorten) nach Hause geht oder noch in der Stadt aktiv bleiben wollt... Besprich dies schon vor der Demo mit deinen Freundinnen oder Genossinnen. Mach andere DemoteilnehmerInnen auf zivile Bullen aufmerksam, zeige sie ihnen

offensichtlich, denn nur unerkannt fühlen sie sich sicher und können ihre Aufgabe wahrnehmen.

An Demos finden manchmal wahre Foto-Orgien statt. Fotografen und FilmerInnen, die unbekannt sind, fragen, für wen sie fotografieren / filmen und darauf hinweisen, daß sie keine Gesichter und Leute in Aktion erkennbar ablichten. Falls sie es dennoch machen und / oder klar nicht auf unserer Seite (wie z.B. der Filmdienst der Stadtpolizei) sind: Warne die umstehende Leute und schick die FotografInnen weg. Notfalls: ohne Film kein Foto...

Wirst du in einem Bullenkessel festgehalten, wirf alle Demoutensilien fort, so wird es für die Bullen schwierig sein einzelne zu kriminalisieren.

Nach der Demo



Pass auf beim Ablegen der Vermummung! Wenn du dabei gefilmt wirst, ist die Wirkung der besten Vermummung für die Katz. Wechsle nach Möglichkeiten nicht nur die Kopfbedeckung, sondern auch die Jacke.

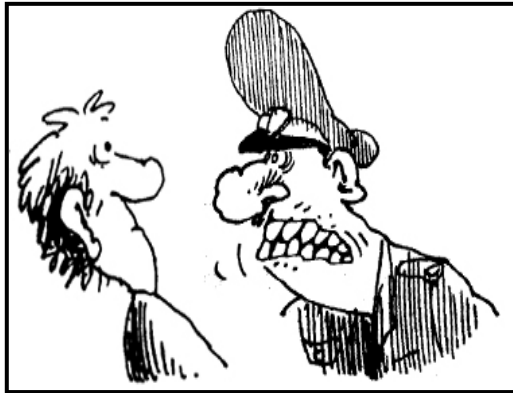
Entsorge dein ungebrauchtes Material fachgerecht d.h. ohne Fingerabdrücke, Haare (DNA!) etc. und unauffällig, so dass es später die Bullen nicht finden. Trage keine nichtverwendete Farbeier und Steine mit dir herum, falls du in eine Nachkontrolle geraten solltest.

Verlasse die Demo nicht alleine, oder dann völlig unauffällig, damit du kein gefundenes Fressen für Greiftrupps der Bullen wirst.

In letzter Zeit müssen wir uns wieder vermehrt mit Angriffen von Faschos auseinandersetzen. Sie schleichen um die Demos herum, versuchen sich Gesichter zu merken, fotografieren um sie später zu verprügeln. Hier gelten die gleichen Vorsichtsmaßnahmen bezüglich Hingehen, Verhalten an der Demo selber, Weggehen, Material wegtun etc. Sollten sie die Demo provozieren oder angreifen wollen: dies lassen wir uns nicht bieten, sondern verjagen sie gemeinsam, entschlossen und mit Kraft!

Wenn du Beobachtungen über Verhaftungen oder Faschos gemacht hast oder selbst von den Bullen festgenommen wurdest, ruf das Anti-Repressions-Telefon an. Kleine Flugblätter mit der aktuellen Telefonnummer werden jeweils verteilt.

Nicht vergessen: Aussageverweigerung



Nimm nicht Agenda, Adreßbuch, Schlüssel, Notizen, Hasch und Schülerinnen-/ Lehrlingsausweis zu einer Demo oder Aktion mit. Laß außer deinem Ausweis all diese für eine Demo unnötigen Sachen an einem sicheren Ort (d.h. für den Fall einer möglichen Hausdurchsuchung: nicht zu Hause!). Das ist ein vorbeugender Teil der Aussageverweigerung!

Du mußt den Bullen nur deinen Namen, die Meldeadreße und das Geburtsdatum angeben, sonst nichts. Verweigere konsequent jede andere Aussage, ob du mit den Anschuldigungen etwas zu tun hast, oder nicht. Achtung: Schon «ja», «nein» und «ich weiß nicht» sind Aussagen, welche den Bullen weiterhelfen können. Du bist nicht verpflichtet irgend etwas zu unterschreiben, tue dies auch nicht.

Die Bullen versuchen mit vielen verschiedenen Tricks dich zu einer Aussage zu verleiten. Laß dich nicht von ihnen irritieren, indem sie behaupten, du müßtest noch andere Angaben machen als die oben genannten. Behauptungen, wie die, daß andere schon gegen dich ausgesagt oder sich selber belastet hätten, gehören zu ihren Standardlügen. Genauso, daß «es ewig länger» dauert bis du rauskommst, wenn du nichts sagst. Das stimmt in den wenigsten Fällen. Meistens lassen sie Leute, von denen sie wissen, daß sie



konsequent die Aussage verweigern schneller wieder in Ruhe, weil sich ihr Aufwand nicht lohnt, wenn sie nichts aus dir herauskriegen. Wenn du etwas aussagst, werden sie dich weiter löchern, und oft mußst du in der Zelle bleiben, bis sie deine Angaben überprüft haben.

Laß dich nicht unter Druck setzen. Wenn du dich entscheiden solltest, vor Gericht etwas zu sagen, so hast du später immer noch genug Zeit, dir das gemeinsam mit einem Anwalt und mit deinen Freundinnen und Genossinnen zu überlegen.

Revolutionärer Aufbau Bern

Einsatz der Armee im Inneren

Neben den Bullen ‚an der Front‘ übernimmt das Militär immer mehr Aufgaben im Hintergrund der Mobilisierungen, im Kampf gegen den inneren Feind. In der Armee XXI findet die jahrzehnte lange Suche nach einem optimalen Konzept für den inneren Einsatz der Armee seinen vorläufigen Abschluss. Die innere Sicherheit wird zu einer der drei Grundaufgaben des Militärs. Die langandauernde Salamitaktik hat sich gelohnt. Letzte Lücken wurden geschlossen.

Mit der Zusammenführung der Militärischen Sicherheit der Armee 95 und dem Festungswachkorps wurde ein teilprofessionalisierter Verband zur inneren Sicherheit geschaffen. Der von der Sabotageabwehr über den Personenschutz bis zur dauerhaften Unterstützung der zivilen Polizei reicht. Ihre Einsätze umfassen momentan LITOS (Unterstützung Grenzwachkorps); TIGER/FOX (Schutz Flugzeuge/Passagiere); Swissscoy (Kosovo); AMBA CENTRO (Schutz Botschaften/Konsulate) und WEF Schutz. Zusätzlich erfüllen sie mit der zivilen Polizei Personenschutzaufträge.

Die Zahl der Dienstage dieser und anderer Einheiten für die innere Sicherheit hat sich seit 2000 versechsfacht. Die Armee übernimmt immer mehr Aufgaben der Polizei – die darüber nicht nur erfreut ist. Drohnen der Luftwaffe überwachen die Bevölkerung aus der Luft (Mai 2004), die Militärpolizei patrouilliert in den Zügen und auf Bahnhöfen – die revolutionäre Linke muss sich mit dieser Situation auseinandersetzen.